



Foto: Stefan Draschan

## Jonny Star

Künstlerin und Kuratorin Jonny Star (geb. 1964 in Düsseldorf), lebt und arbeitet in Berlin und New York. Star verbindet in ihren Arbeiten verschiedene Materialien und Medien wie Bronze, Stoff, Fotografie, Malerei und installative Elemente. In ihren Werkgruppen thematisiert sie biografische Erfahrungen, Sexualität, Geschlechterrollen und Identität sowie deren gesellschaftliche Rezeption. Stars Arbeiten werden seit 1996 international gezeigt. 2016 erschien die erste Monografie der Künstlerin mit dem Titel "See Me, Feel Me, Touch Me, Heal Me" im Distanz Verlag Berlin. Star initiierte Kunstprojekte in Berlin wie SchauRaum Berlin (1996-1998), JONNY'S (2007-2009), SWEET HOME (2011 - 2012) und SUPERUSCHI (2013 - 2016). Ihre aktuellen kuratorischen Aktivitäten finden unter ihrem Künstlernamen statt.

„Jonny Stars Kunst ist eine physische, eine räumliche, eine körperliche Kunst. Die Werke sind präsent im Raum, nehmen ihn ein, machen ihn bewusst, definieren und öffnen ihn in einem Zug. Es geht nicht um einen Stil, der dieses oder jenes kommentiert und kritisiert, sondern es geht um die Freude am Lebendigen, am Leben, die sich nicht an „high“ oder „low“, nicht an „Wir“ und „Ihr“, an „Us“ und „Them“ messen möchte. Auch wenn die Arbeiten in ihrer Heterogenität vermuten lassen könnten, dass sie Gegensätzliches ausdrücken, verfolgen sie doch alle ein Ziel: Objekte innerhalb einer Gemeinschaft von Menschen zu sein und in ihren jeweiligen Kontexten zu wirken.“

„Ihr künstlerisches Konzept liegt darin, aus allem Kunst zu machen, aus Dingen gleichermaßen wie aus Situationen und aus Handlungen. Wie eine Plastikerin, die aus formbarem „Material“ mit den eigenen Händen das Werkstück entstehen lässt. An den gegossenen Objekten wird die Bezeichnung „Bildhauerin“ noch nachvollziehbar. Bei den Collagen und Wandbehängen hingegen fällt die Begründung schon schwerer. Die Nähe der textilen Wandbilder zur weiblich konnotierten Handarbeit wie motivisch zur politisch-korrekten „Gender-Kunst“, in der Identitäten verhandelt werden, lässt sich kaum mit dem expressiven, intuitiven Gestus der Bronzen verbinden. Und doch teilen sie die künstlerische, quasi bildhauerische, „plastische“ Praxis. Jonny Star trägt zusammen, sie akkumuliert, um Neues daraus zu formen.“

(Beide Zitate aus Eva Meyer-Hermann, „Kunst als Lebensmittel“ in Jonny Star, See Me, Feel Me, Touch Me, Heal Me“, Distanz, 2016)